

und den *Gesta Francorum* untersucht, und sich nachzuweisen bestrebt, dass beiden eine auch Gregor schon bekannte sagenhafte Ueberlieferung zu Grunde liege, welche an manchen Stellen in ihnen treuer aufbewahrt sei; sie könnten nicht als Auszug aus Gregor betrachtet werden. G. Waitz hat in dem Vorworte zur Ausgabe des Gregor sich bereits gegen diese offenbar unhaltbare Annahme ausgesprochen.

---

Caspari, Martin von Bracara's Schrift 'De correctione rusticorum' giebt zum ersten Male einen kritischen Text der kulturhistorisch wichtigen kleinen Schrift. In der sehr gründlichen Einleitung verbreitet sich der Verf. über die Lebensumstände und Schriften des von Gregor von Tours gepriesenen Suevenapostels Martin. Br. Kr.

---

P. Ch. Robert hat in den *Mémoires de l'Académie des Inscriptions* 1883 eine Abhandlung 'Sur la prétendue restauration du pouvoir de Maurice Tibère dans la Province et sur les monnaies qui en seraient la preuve' veröffentlicht, in welcher er die von Bonamy aufgestellte Hypothese, dass die gallischen Goldmünzen mit den Namen des Mauricius auf die Erhebung Gundovalds zu beziehen seien, als unrichtig zurückweist. Ueber fränkische Münzen handelt auch eine frühere Arbeit desselben Verf.: 'Tiers de sou d'or de Marsal, de Vic, de Noveant et de Naix'. Paris 1882. Br. Kr.

---

Die im NA. VIII, S. 212, erwähnte Vita Hrodberti aus einer Grazer Hs. wird in den Münch. SB. 1883, Heft 4, S. 509—547, von Prof. Friedrich einer scharfen Kritik unterzogen; nicht allein aber erklärt er sie für jünger als die *Conversio*, sondern leugnet überhaupt die Existenz einer älteren Vita, gestützt auf ältere liturgische Hss., welche keine Spur davon in den Lectionen zeigen, und auf die dort vorkommende Ansetzung seines Todestages auf den 24. September. Mit dem 'dies dominicae resurrectionis' der Vita wäre nur der Sonntag gemeint, und dieser erst später irrig als Ostertag gedeutet. Nach dieser Darlegung wird der Vita jeder historische Werth abgesprochen.

---

In d. Forschungen z. Deutschen Geschichte, 24. Band, 1. Heft, S. 153—172, untersucht Walther Schultze die Biographien des Majolus, und findet, dass für die Darstellung seiner Geschichte Odilo zu Grunde zu legen ist, und dass alles, was Syrus allein hat, strenger Prüfung bedarf.

---